Georg Gottfried Gervinus an Karl Hegel, Göttingen, 13. September 1836

UB Heidelberg, Heid. Hs. 2545, 13 [Abschrift von Victorie Gervinus]

Göttingen 13. Sept[ember] [18]36.

Lieber Erich.

Seit vorgestern bin ich auf der Durchreise von Hamburg und Osnabrück hier, um morgen[1] meine Fahrt nach Heidelberg fortzuführen. Wie anders werde ich diesen Ort nun in Gesellschaft meiner lieben Victorie sehen, als da ich ihn zuletzt sah. Ich bin seit dem 3ten Sept[ember][2] im Besitze des Mädchens[3], das die Freude und das Glück meiner künftigen Tage ausmachen wird. Wenn Sie um irgend einer Sache willen etwas auf mich halten, mein lieber Freund, so dürfen Sie es um dieser Wahl willen. Sie ist ein Engel, ich weiß keinen bessern Namen für sie; keinen, der ihre körperliche Figur, den Ausdruck ihres Gesichtes, ihr inneres Wesen so unmetaphorisch bezeichnete; sie ist von solcher Natur, wie ich nicht viel Menschen kenne, von solcher Unschuld, wie ich sie nie für noch bestehend oder möglich dachte. Ich kann sie darum ansehen und ohne weitere Ursache meinen, so rührt mich dieß ganze Wesen und erscheint mir in einer Art Heiligkeit. Nie haben Sie ein warm liebendes Paar mit solcher Ruhe und Unverändertheit aus dem früheren Zustande in den jetzigen treten sehen und auch da würden Sie unsere griechischen Naturen zu beobachten Gelegenheit haben. Denn wenn ich eine solche habe, so werde ich an V[ictorie] eine gute Nahrung dafür finden. Sie hat unter vielen anderen was hier bedeutend wäre, einen Zug der Aufrichtigkeit bis zur Naivität, mit dem sie wie fremd unter dem jetzigen Geschlecht steht und der ihr nur leicht hier in Göttingen unter diesem Höflichkeitsgeschlechte[4] verdorben oder gestört werden kann. Aber was rede ich Ihnen diese Dinge vor, die Sie viel besser lebendig kennen lernen. Kommen Sie und sehen Sie und freuen Sie sich eine Zeit lang an uns und mit uns.

Victorie hat in Hamburg in einer zahlreichen Mädchenfamilie den Sieg davon getragen, daß sie sich ihrer Tante, einer höchst ausgezeichneten lieben Frau – ich darf fast sagen lieber gemocht hat als ihre eignen Töchter. Sie hat ein elterlich Haus dort gefunden und wieder verloren. Ich hab ihr viel zu ersetzen; sie ging dort so auf, wie ich immer gehofft hatte und sie hat überhaupt entfaltet, z[um] Th[eil] über meine Erwartung, was ich in dem Kinde Alles geahnt hatte. Nun freue ich mich an dem | Besitze dieses Schatzes, der in irgend andere Hände gerathen, (schmeichle ich mir) seine schönen Gaben weniger schön gezeigt haben würde. Ich hätte mich darauf gefreut, V[ictorie] unserem alten Schlosser zu bringen, der aber nach Italien ist. Er schrieb mir darüber bedauernd: wir hätten sonst bei ihm wohnen müssen, was vielleicht, meint er, dazu beigetragen hätte, meine Feinde zu ärgern und zu beschämen.

Ich nehme Ihre Scherze über meinen Flitterwochen-Ruhestand gerne hin, obwohl ich Sie versichern darf, daß meine Sehnsucht nach Ruhe und Muße doch anderer Natur und durchdringender ist. [5] Es ist wahr, ganz fruchtlos ist meine Thätigkeit hierorts nicht gewesen, was ich mit einiger Freude am Schlusse der Collegien gesehen habe, doch scheint mir der geringe Nutzen nicht im Verhältniß zu stehen mit der Anstrengung, die mir diese Thatigkeit macht. Ich sehe täglich mehr ein, wie der ganze Mensch in jeder einzelnen hist[orischen] Vorlesung thätig sein muß, und diese gleichsam productive Wirksamkeit die uns wie dem Schauspieler unnatürlicherweise

1 Mittwoch, 14. September 1836.
2 Samstag, 3. September 1836.
3 Im 19. Jahrhundert war eine Frau vor ihrer Heirat dem Vater, im Falle der verwaisten Victories dem Vormund, unterstellt, nach ihrer Heirat dem Ehemann.
4 Wohl Bezug auf das zu dieser Zeit noch in Personalunion mit Großbritannien regierte Königreich Hannover, zu welchem Göttingen gehörte, und dessen Herrschergeschlecht.
5 Senkrechter, mit Bleistift ergänzter Strich, der ggf. einen Absatz- oder Seitenwechsel im Original kennzeichnet.

für diese Stunde, ohne Rücksicht auf unsere Stimmung vorgeschrieben ist, reibt gewaltig auf, wenn man's ernst nimmt; sie würde nicht auszuführen sein, wenn wir nicht die verhältnißmäßig große Muße, aber wie auch der Schauspieler, hätten: dieß hat der Gebrauch der Natur gemäß geordnet. Mir wäre es, das sehe ich ganz klar, meiner ganzen Organisation nach, nothwendig, ganz nach einer Willkür leben zu können; das wird wohl auch zu meiner antiken Natur gehören? Was ich persönlich wirken kann, wird stets nur durch Charakter sein, nicht durch wissenschaftliche Vorträge; und es hat mir große Mühe und ein Beharren gekostet, dass ich in meine Vorträge hier Menschliches, was den Charakter zu bilden tauglich ist, hinein legte. Man will hier nur Dictate und Citate, Facten und Sachen; man lächelte im Anfang über mein heterodoxe Art des Lehrens, man zuckte die Achsel, schüttelte die Köpfe; ich ließ mich nicht irren, selbst als viele wegblieben; ich hatte endlich die Befriedigung zu sehen, daß Manche wiederkamen, daß die Aushaltenden ernst, und einige wenige gefesselt wurden. Dieß wäre das glänzendste was sich sagen ließe; – und Sie haben aber ganz Recht, wenn Sie das Wirken auf der Schule diesem hier weit vorziehen. Das letzte was ich hier erwartete ist daß ich Einigen zu denken gegeben habe; allein die besten Köpfe (Einer sagte mir das selbst) blieben in Opposition, weil sie sich dem Schlendrian der Welt bereits accomodirt hatten, gegen den ich in Opposition stehe. Das ist im Knaben ganz anders, der den Schlendrian nicht kennt; dem er grade eingeboren sein muß, wenn er stumpf gegen bessere Lehre bleibt. [6] Ich freue mich herzlich daß Sie sich wenigstens eine Zeit diesem Lehr- | berufe an der Schule hingeben wollen. Es wird in jedem Falle sehr belehrend für Sie sein, und wenn ich Sie recht beurtheile so kann Ihre Persönlichkeit nicht besser beschaffen sein als sie ist, um einen bedeutenden Einfluß auf Knaben zu üben. Die Hände werden Ihnen freilich in Vielem gebunden sein, allein der persönliche Einfluß bleibt Ihnen sicher. Sie können sich dem Einzelnen nähern, sie heranziehen. Auf Universitäten geht das gar nicht an.

Mit Beseler hab ich hier 4 schöne Wochen durchlebt. Vieles Alte ward aufgenommen, vieles Neue vorbereitet in Entwürfe[n]. Wir gedachten Ihrer und vermißten Sie; wir wollten Ihnen schreiben allein es kam zu Nichts. Mit Dahlmann besprachen wir einen Plan zu einer künftigen Zeitschrift, die wohlweislich und überlegt begonnen werden soll, wenn wir Alle in der Lage sind, nach ausgefertigten begonnenen lit[erarischen] Arbeiten unsere ganze Thätigkeit dieser Zeitschrift[7] zu widmen. Wir rechnen auf wenige weitere Mitarbeiter, unter diesen auf Sie, im Schul- und Unterrichtsfach und dergl[eichen]. Beseler meinte Sie sollten sich gleich jetzt irgendwo an einem Aufsatze über die Lorinsersche Sache[8] versuchen, die es wohl der Mühe werth wäre etwas offen und derb zu besprechen.

In Beseler sehe ich die Anfänge einer Neigung zu Dorothea Dahlmann entstehen, und auch in ihr zu ihm. Er wird Ihnen wohl Geständnisse machen; thut ers nicht so schweigen sie vorerst. Mit Rührung merkte ich ähnliche Regungen in Beiden, wie einst zwischen V[ictorie] und mir, und aus Basel erhielt ich schon einen Brief, den ich Ihnen gern einschickte, der Beselern von einer ganz neuen Seite zeigt; weich, in wahrem und ächten Gefühl der Liebe und im Schmerz der Trennung.

Sie wollen gern Nachweisungen über meine Aufsätze.[9] Ich habe in den lit[erarischen] Unterhaltungsblättern nun auch den Anfang der Zechkunst drucken lassen. Die Studenten äußern hier, sie tränken nun gern ein Glas auf meine Gesundheit; der alte Hugo meint, so etwas wäre doch nie zuvor erhört! und es sei nur ein Glück, daß ich nur meinen Namen genannt habe und nicht beigefügt: ord[entlicher] Professor in Göttingen!!!! Eine

6 Senkrechter, mit Bleistift ergänzter Strich, der ggf. einen Absatz- oder Seitenwechsel im Original kennzeichnet.
7 Georg Beseler (1809-1888) trat schließlich in die Redaktion der 1839 von dem Württembergischen Staats- und Privatrechtler, Politiker und Rechtsanwalt Ludwig Reyscher (1802-1880) und dem Rechtshistoriker Wilhelm Wilda (1800-1856) gegründeten Zeitschrift ein.
8 Es handelt sich hier wohl um die ‚Lornsensche Sache'.
9 Senkrechter, mit Bleistift ergänzter Strich, der ggf. einen Absatz- oder Seitenwechsel im Original kennzeichnet.

bessere Wirkung hätte das Ding nicht mehr machen können. [10]– Jene Rede über hist[orische] Kunst wird wohl auch dort nächstens abgedruckt werden.

Schreiben Sie mir bald wieder, lieber Freund; jetzt bin ich sehr zerstreut und fand keine Zeit. Den 8[t[en]] Oct[ober] bin ich wieder hier in Göttingen. Treibt Sie der Geist mir früher zu schreiben, so adressiren Sie nach Darmstadt, Kirchstraße. Es wird mich höchlich freuen. Meine | Victorie grüßt Sie herzlich und fügt ihre Bitten bei, daß Sie uns bald besuchen möchten. Ihre liebe Mutter und Manuel grüßen Sie auch schön von mir.

Von ganzer Seele

Ihr
Gervin.

10 Senkrechter, mit Bleistift ergänzter Strich, wohl als typographisches Absatzzeichen, an welches direkt in dieser Zeile weiter geschrieben wurde.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Gervinus, Georg Gottfried [= Gervinus (Gervin), Georg Gottfried jun.] gervinusgeorg_3879
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] pers_0001
Beseler [= Beseler, Georg Karl Christoph] pers_0014
Dahlmann [= Dahlmann, Friedrich Christoph] pers_0039
Dorothea Dahlmann [= Dahlmann, Dorothea, verh. Reyscher] dahlmann_61917
Hugo [= Hugo, Gustav] hugo_43039
Lornsen [= Lornsen, Uwe Jens] lornsenuwejens_77801
Manuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] hegelimmanuel_8523
Mutter [= Tucher, Maria Helena Susanna, verh. Hegel] tuchermariahelen_52074
Schlosser [= Schlosser, Friedrich Christoph] schlosserfriedrich_5849
Victorie [= Schelver, Victorie (Victoria), verh. Gervinus] schelver_52469

Orte

Göttingen [= Göttingen] goettingen_6277
Basel [= Basel] basel_7773
Darmstadt [= Darmstadt] darmstadt_5292
Göttingen [= Göttingen] goettingen_6277
Hamburg [= Hamburg] hamburg_6524
Heidelberg [= Heidelberg] heidelberg_9005
Italien [= Italien] italien_8683
Osnabrück [= Osnabrück] osnabrueck_51174

Sachen

Citate [= Citat, Citate] citat_83613
Collegien [= Colleg, Collegium, Collegien] colleg_65439
Dictate [= Dictat, Dictate] dictatdictate_24936
Erich [= Erich, auch: Erec/Erek/Erik] ernst_34011
Flitterwochen [= Flitterwochen] flitterwochen_88015
Geschlecht [= Geschlecht] geschlecht_39868
Kirchstraße [= Kirchstraße (Darmstadt)] kirchstrassedarmst_61203
Knaben [= Knabe] knaben_84311
Lornsensche Sache [= Lornsensche Sache] lornsenschesache_24138
Mädchenfamilie [= Mädchenfamilie] maedchenfamilie_58036
Universitäten [= Universität, Universitäten] universitaetuniver_91163
Vorlesung [= Vorlesung(en)] vorlesung_46213
Zechkunst [= Zechkunst, Zechkunstentwurf] zechkunstentwruf_19400
accomodirt [= accomidiren] accomidiren_66055

heterodoxe [= heterodox] heterodox_30575
historischen [= historisch] historisch_83582
höchlich [= höchlich] hoechlich_64934
literarischen Arbeiten [= Lit(t)erarische Arbeit(en), litterarische(s) Unternehmen oder Handlung] litterarischearbei_77454
literarischen Unterhaltungsblättern [= Literarische Unterhaltungsblätter] literarischeunterh_24791
ordentlicher Professor [= Ordentliche Professur, ordentlicher Professor] ordentlicheprofess_21571
unmetaphorisch [= unmetaphorisch] unmetaphorisch_22896
ächten [= ächt, ächter, ächtesten] aechtesten_89244

Quellen und Literatur

UB Heidelberg, Heid. Hs. 2545, 13
[= *UB Heidelberg*.] brfsrc_0040